

BÄRBEL OFTRING

KOSMOS

Worauf —fliegst du?

Tierparadiese pflanzen und pflegen



Bärbel Oftring

— Die Autorin



Bärbel Oftring ist Diplom-Biologin mit den Schwerpunkten Botanik, Zoologie und Paläontologie. Ihre Liebe zur Natur setzt sie heute als Autorin, Redakteurin und Herausgeberin von zahlreichen Sachbüchern für Kinder und Erwachsene sowie in erlebnisreichen Naturforscheraktionen in die Tat um. Ihre Bücher vermitteln auf anschauliche und interessante Weise, was es alles über Tiere und Pflanzen in der Natur und im Garten zu entdecken gibt. Sie wurden mit vielen Buchpreisen ausgezeichnet und bereits in mehrere Sprachen übersetzt. Die engagierte Naturforscherin lebt mit ihrer Familie und ihrem Hund bei Böblingen.

Auf einen Blick

— Symbole zur Charakterisierung der Gartentiere

An diesen im Buch verwendeten Symbolen erkennen Sie sofort, welche Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten die Gartentiere brauchen und was sie zur Ökologie im Garten beitragen.

NAHRUNG DER GARTENTIERE

-  Insekten
-  Pflanzenteile
-  Samen
-  Futterstellenbesucher
-  Nektar/Pollen
-  Früchte

NIST- UND BRUTPLÄTZE

-  Nistkasten
-  Im Gebüsch
-  Baumhöhle
-  Im Erdreich
-  In hohlen Stängeln
& Nisthilfe

ÖKOLOGIE

-  Nützling
-  Räuber
-  Destruent
-  Wichtiges Nahrungstier
-  Zur Zierde

BÄRBEL OFTRING

Worauf — fliegst du?

Tierparadiese pflanzen und pflegen



Inhalt

WORAUF UNSERE GARTENTIERE FLIEGEN	4
WORAUF VÖGEL FLIEGEN	9
WORAUF INSEKTEN FLIEGEN	59
BIENEN UND WESPEN	69
SCHMETTERLINGE	93
WORAUF IGELE, EICHHÖRNCHEN UND CO. FLIEGEN	121
 STECKBRIEFE WICHTIGER GARTENPFLANZEN	 136
REGISTER	140

Worauf unsere Gartentiere fliegen

Ohne Pflanzen keine Tiere. Denn Pflanzen sind für Vögel, Kleinsäuger, Insekten und all die anderen Tiere mehr als nur geschützte Aufenthaltsplätze. Sie dienen ihnen auch als Baumaterial, als Nahrung sowie zum Nisten und Brüten. Darum sind die richtige Pflanzenwahl und eine tierfreundliche Pflege das ganze Jahr über so wichtig!

PFLANZEN – RICHTIG GEWÄHLT!

Pflanzen sehen durch das Tierauge betrachtet anders aus als durch unser menschliches. Wo wir uns „nur“ an bunten Farben und üppig gefüllten Formen von Blüten und Blättern erfreuen, sehen Insekten und Vögel in den Pflanzen überlebenswichtige Lebenspartner. In Hunderttausenden von Jahren gemeinsamen Zusammenlebens unterstützen sich Pflanzen und Tiere gegenseitig – ohne den Partner könnten weder Pflanzen noch Tiere überleben. Am deutlichsten wird dies bei Bienen, Schmetterlingen und den anderen Blütenbestäubern sichtbar, denn ohne sie könnten rund 90 % der Landpflanzen keine Samen bilden und müssten aussterben – diese einzigartige gemeinsame Evolution beschreibt die Blütenökologie. Leider sind durch Züchtungen und den Import von Pflanzen aus aller Herren Länder



Vielfalt statt Monokultur heißt das Zauberwort.

nun viele Pflanzen in unsere Gärten einge-
zogen, mit denen die heimischen Vögel und
Insekten wenig bis gar nichts anfangen kön-
nen. Üppig gefüllt gezüchtete Blüten pro-
duzieren weder Pollen und Nektar noch
Samen und Früchte. Wenn dann auch noch
die fremdländischen Blätter nicht schme-



Alte Bäume bieten Unterschlupf für diverse Tiere.

cken oder den ansässigen Tieren unbe-
kannt sind, sieht die Pflanze für den Men-
schen zwar super aus, für die heimische
Tierwelt ist sie aber völlig nutzlos. Und
noch schlimmer: Sie nimmt den heimischen
vogel- und insektenfreundlichen Pflanzen
auch noch einen Platz im Garten weg.

„HEUTE VERDRÄNGEN PFLANZEN AUS ALLER WELT IN DEN GÄRTEN DIE WILDPFLANZEN, AUF DIE NOCH EIN WEITERER DRUCK LASTET: REIN AUF OPTIK GEZÜCHTETE PFLANZEN MIT MONSTRÖSEN BLÜTEN, DIE DEM GEBLENDETEN MENSCHENAUGE ÜPPIGE NATÜRLICHKEIT VORTÄUSCHEN, IN WIRKLICHKEIT ABER IHRER NATÜRLICHEN FRUCHTBARKEIT BERAUBT SIND – PFLANZLICHE EUNUCHEN SOZUSAGEN.“

Bärbel Oftring, Biologin

CHECKLISTE PFLANZENAUSWAHL

1. VERZICHTEN SIE auf hochgezüchtete Pflanzen mit sterilen Blüten ohne Pollen, Nektar und Samen (bei gefüllten Blüten!) sowie auf „exotische“ Arten, die Fremdkörper in unserer Natur sind.

2. BEVORZUGEN SIE heimische Bäume, Sträucher, Stauden, Gräser, Zwiebel- und Knollenblumen sowie Sommerblumen mit fruchtbaren Blüten, die Nektar, Pollen, Samen und Früchte bieten (bei einfach gefüllten Blüten!). Machen Sie dazu Spaziergänge in der Natur rund um Ihren Garten sowie Ihren Wohnort und erkunden Sie, was bei Ihnen so alles heimisch ist. So bekommt Ihr Garten Bezug zu der Landschaft und Umgebung, in der er liegt.

3. ACHTEN SIE darauf, dass es in Ihrem Garten das ganze Jahr über und durch alle Jahreszeiten stets genügend Nahrung gibt: für Vögel, Insekten und all die anderen Wildtiere!

TIERFREUNDLICHE GARTENPFLEGE DAS GANZE JAHR

Genauso wichtig wie die richtige Pflanzenwahl und eine große Vielfalt an Kleinststrukturen (siehe vordere Klappe) ist der tierfreundliche Umgang mit dem Boden und den Pflanzen bei der Gartenpflege. Beispiel Schwalbenschwanz: Obwohl es die Futterpflanzen seiner Raupen – Peterilie, Wilde Möhre, Pastinake und viele

andere Doldenblütler – reichlich gibt, ist dieser größte heimische Tagfalter selten geworden. Der Grund liegt also nicht an fehlenden Pflanzen, sondern an deren Pflege: Weil ständig gemäht und Verblühtes, Welkes abgeschnitten wird, kann der Schwalbenschwanz seine monatelang dauernde Entwicklung nicht abschließen, er wird als Raupe oder Puppe mit abgemäht und abgeschnitten.



Altholz mit Spalten und Löchern – wertvoller Lebensraum für Tiere



Nektar- und Pollennahrung im Herbst, wichtiger Frostschutz im Winter



Auch fürs menschliche Auge hübsch:
Pflanzenstrukturen mit Raureif bedeckt

„PFLANZENGERECHT DÜNGEN HEISST,
REGENWÜRMER UND ALLE ANDEREN
BODENLEBEWESSEN MIT ORGANISCHEN
MATERIALIEN ZU ERNÄHREN.“

CHECKLISTE TIERFREUNDLICHE GARTENPFLEGE

1. Verzichten Sie ab sofort komplett und für immer auf alle Insektizide, Herbizide und Fungizide. Hinter dem harmlos klingenden Namen Pflanzenschutzmittel verbergen sich viele Nervengifte. Sorgen Sie für standortgerechte Pflanzen, fördern sie die natürlichen Gegenspieler (Nützlinge).
2. Verzichten Sie auf den Einsatz von Blaukorn und anderen mineralischen Düngern, denn diese zerstören das vielfältige Bodenleben, das den Boden gesund erhält. Das ist auch für die Pflanzen wichtig, denn deren Immunsystem liegt ebenfalls im Boden.
3. Ein Garten ist kein steriler OP-Saal – ein bisschen natürliche „Unordnung“ muss sein. Mähen Sie den Rasen nur noch dort, wo es Spielflächen und Wege gibt, der Rest darf wachsen oder wird zum Blumenrasen und zur Blumenwiese. Gemäht wird dort zum Schutz der Insekten nur einmal im Jahr, nämlich am Ende des Winters.
4. Lassen Sie alles Abgeblühte über den Winter stehen – die verwelkten Sommerblumen, Stauden, Kräuter und Gräser sind wichtige Nahrung für verschiedene Finken, sie bieten Kleintieren überlebenswichtige Verstecke und schützen die Bodenlebewesen vor Wind, Niederschlägen und Kälte.



Im Falllaub überwintern
jede Menge Kleintiere.

ERKLÄRUNG DER VERWENDETEN SYMBOLE

NAHRUNG DER GARTENTIERE

-  Diese Tiere ernähren sich von Insekten und deren Larven sowie von vielen anderen Kleintieren wie Spinnen, Würmer, Schnecken, Asseln, Hundert- und Tausendfüßer.
-  Dieses Symbol zeichnet Tiere aus, die sich von Pflanzenteilen ernähren. Dabei umfassen sie sowohl lebende Pflanzenteile wie Blätter, Knospen oder Blüten als auch abgestorbene.
-  Diese Tiere ernähren sich von feinen Blumen- und Gräsern, manche von ihnen fressen auch die Samen unter den harten Schuppen von Koniferenzapfen.
-  Diese Tiere besuchen Futterstellen, die Sie in Ihrem Garten und rund ums Haus einrichten können. An Futterplätzen können Sie wunderbar Vögel und Eichhörnchen beobachten und bekommen für Ihr Engagement viele Momente, die Ihr Herz erfreuen.
-  Tiere mit diesem Symbol besuchen Blüten, um sich von kohlenhydratreichem Nektar und/oder eiweiß- und fettreichem Pollen zu ernähren. Dabei bestäuben sie die Blüte, sodass diese befruchtet wird und Samen bilden kann.
-  Vor allem ab dem Sommer, in Herbst und Winter stehen bei vielen Tieren Früchte auf dem Speiseplan. Auch Nüsse sowie Bucheckern oder Eicheln gehören zu den Baumfrüchten.

NIST- UND BRUTPLÄTZE

-  Diese Tiere nisten in vorhandenen Baumhöhlen, Felsennischen, Mauerlöchern, unter Dachpfannen und hinter Fassadenverkleidungen, viele von ihnen nehmen gern Nistkästen an. Dabei wollen es Meisen und andere ganz dunkel, während Rotkehlchen lieber in helleren Halbhöhlenkästen brüten.
-  Diese Tiere nisten gern auf und zwischen Pflanzen. Manche ziehen die Kronen von Bäumen und Sträuchern vor, andere wählen dichtes, bodennahes Gebüsch oder die Blätter von krautigen Pflanzen.
-  Tiere mit diesem Symbol brüten wie Spechte in dunklen, selbst gebauten Baumhöhlen oder bauen ihre Brutzellen wie die Blaue Holzbiene in selbstgemachte Fraßgänge ins Holz. Alle nehmen aber keine Nistkästen oder Nisthilfen an: Sie bauen selbst und stellen dadurch sogar Wohnraum für Meisen, Kleiber und andere Höhlenbrüter oder Brutgänge für andere Insekten her.
-  Im Erdreich: Diese Tiere nisten im Erdboden, teilweise auch im Kompost.
-  Hohle Stängel und Nisthilfen: Diese Tiere nisten in hohlen, oft abgestorbenen Pflanzenstängeln, wie etwa denen von Brombeere, Königskerze oder Schwarzem Holunder sowie in den Fraßgängen von Holzbiene oder Käfern in Altholz, viele von ihnen nehmen auch Nisthilfen an.

ÖKOLOGIE

-  Tiere mit diesem Symbol sind aus menschlicher Sicht nützlich. Als Nützlinge leisten sie im Garten wichtige Dienste als Gegenspieler zu verschiedenen Wirbellosen wie Schnecken, Läusen und Ähnlichen, die bei massenhaftem Auftreten „Schaden“ an den Gartenpflanzen anrichten.
-  Tiere mit diesem Symbol leben räuberisch. Sie ernähren sich nicht von Pflanzlichem, sondern erbeuten andere Lebewesen zu ihrer Ernährung.
-  Tiere mit diesem Symbol sind als Destruenten tätig. Die Insekten und/oder ihre Larven ernähren sich von abgestorbenen Pflanzen oder Tieren und führen deren organische Bestandteile in den Nahrungskreislauf zurück. Ohne Destruenten würden sich Falllaub, abgestorbene Äste und Zweige, Tierkadaver und Kot am Boden ansammeln und im Lauf der Zeit eine immer höhere Schicht aus gärendem, faulendem „Biomüll“ ergeben.
-  Insekten mit diesem Symbol sind wichtige Nahrungstiere für Vögel, Eidechsen, Lurche und andere Wildtiere. Ohne diese Insekten müssen Vogelküken hungern!
-  Pflanzen mit diesem Symbol haben nicht nur eine wichtige ökologische Aufgabe im großen Netzwerk der Natur, sondern besitzen darüber hinaus noch einen großen Zierwert durch ihr Blätter, Blüten und/oder Früchte.



Blaumeise

Worauf Vögel fliegen

Weil sich Vögel leicht beobachten lassen und so schön singen, gehören sie zu den beliebtesten Wildtieren. Sie können einiges tun, damit aus Ihrem Garten ein Vogelparadies wird.

PFLANZEN AUS DER HEIMAT

Bäume und Sträucher, natürlich dicht gepflanzt, ergeben eine strukturreiche Kulisse, in denen sich die Vögel verstecken, nisten und ruhen können. Wählen Sie dazu unbedingt heimische Gehölze, ergänzt durch heimische Wildblumen und -gräser. Knospen, Samen und Früchte sind für Vögel nicht nur reichlich pflanzliche Kost, sondern bieten ihnen durch die angelockten Insekten auch tierische Eiweiße sowie wichtige Kükennahrung in der Brutzeit.

NOCH MEHR INSEKTENPARADIESE

Blumenwiese, Komposthaufen, Holzstapel und dichte Kletterpflanzen an Mauern und Wänden gehören dank ihrem Reichtum an Kleintieren zu den beliebten Aufenthaltsplätzen der Vögel. Auch flache Trinkstellen zählen dazu – selbst im Winter sollten Sie eine solche anbieten, um den Vögeln weite, energiezehrende Flüge zu ersparen. Wärmekissen oder eine Friedhofskerze in einem untergestellten Böschungspflanzring sorgen für eisfreies Wasser. Halten Sie ein Fernglas bereit, um die gefiederten Gäste zu beobachten.

GESCHÜTZTE NISTPLÄTZE

Um die Gefahr für die Brut zu minimieren, bauen Vögel Nester an geschützten Plätzen wie etwa in dichte, stachelige oder dornige Sträucher der Wildrosen, Weißdorn oder Schlehe.

Blaumeise

Dieser kleine, lebhafte Singvogel mit blau-weiß-gelbem Gefieder hält sich gern im dünnsten Geäst der Sträucher und Baumkronen auf.



STECKBRIEF

KÖRPERLÄNGE: 11 bis 12 cm

MARKANTE MERKMALE: blaue Kappe, Nacken, Flügel und Schwanz, gelbe Brust und Bauch, grau-grün-bläulicher Rücken, weißes Gesicht mit zarten schwarzen Augen- und Kinnstreifen, sehr kurzer, kräftiger Schnabel

ZEITLICHES AUFTRETEN: ganzjährig

ÜBERWINTERUNG: bei uns

NAHRUNG: kleine Insekten und deren Larven, Spinnen, Samen, an Futterstellen Meisenknödel, Erdnüsse, Sonnenblumenkerne

NOTWENDIGE GARTENSTRUKTUREN: insekten- und samenreiche Sträucher und Bäume mit feinen Ästen, Baumhöhle oder Nistkasten, flache Wasserstelle



Blaumeisenpaar am Nistkasten

UNVERWECHSELBAR

Kein Gartenvogel ist so blau wie die wenig scheue Blaumeise, die deutlich kleiner als Kohlmeise (siehe Seite 12) und Spatz (siehe Seite 36) ist. Sie fällt aber nicht nur durch ihr Blau und Gelb auf, sondern auch durch ihr Verhalten:



SAL-WEIDE *Salix caprea*

- 2-10 m hoher Strauch oder Baum
- blüht von März bis Mai
- sonniger Standort
- sehr robust, frosthart
- verträgt Schnittmaßnahmen

Mit ihrem Minigewicht von gerade mal 10 g turmt sie in den dünnen äußeren Zweigen der Büsche und Bäume, hängt mitunter sogar kopfüber flügelzuckend im Geäst und am Meisenknödel. Weibchen und Männchen unterscheiden sich nicht. Im Flug ist der grüne Rücken und

WEIL BLAUMEISEN
AUF DÜNNSTE ZWEIFE
SPEZIALISIERT SIND UND AUF
STÄRKEREN ÄSTEN VON DER
KOHLMEISE VERDRÄNGT
WERDEN, SOLLTEN SIE AUF
DEN RÜCKSCHNITT DER
ZWEIGSPITZEN VERZICHTEN.
SORGEN SIE STATTDEN FÜR
EINEN NATÜRLICHEN WUCHS
DER GEHÖLZE.

der kleine weiße Streifen auf jedem Flügel der Blaumeise markant sichtbar.

FUNDORT SAL-WEIDE

Unentwegt suchen die Blaumeisen in den äußersten Zweigspitzen nach tierischer Nahrung, dort kommen die schwereren Kohlmeisen nicht mehr hin. Kleine, weiße Raupen und Läuse sind besonders wichtig für Blaumeisen und ihre Küken. Als Futterpflanze für über 60 verschiedene Tag- und Nachtfalterraupen gehört die Sal-Weide zu den ergiebigen Speisefund-

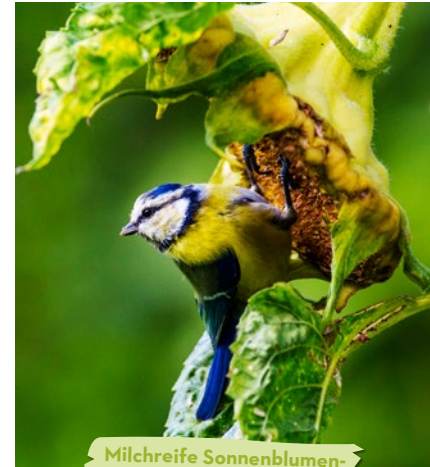


Flache Tränke und Wasserbad

orten. Aber auch auf vielen anderen Wildsträuchern wie Eberesche (Vogelbeere), Schwarzer Holunder, Roter Hartriegel, Pfaffenhütchen, Süßkirsche, Trauben-Holunder, Hunds-Rose, Weißdorn, Berberitze, Gemeiner Schneeball, Hainbuche und Apfelbaum findet sie reichlich Kleintiere – dort ernährt sie sich auch im Winter von den anstehenden Samen. Exotische Sträucher hingegen werden von vielen Insekten und deren Larven gemieden – darum gibt es dort auch für die Blaumeise nichts zu holen.

BRÜTET IM DUNKELN

Blaumeisen brüten natürlicherweise in verlassenen Baum- und Buntspechthöhlen. Durch den Erhalt von altem Baumbestand



Milchreife Sonnenblumenkerne sind beliebt

können Sie Buntspechte fördern. Blaumeisen nehmen gern Meisenkästen an – ein Flugloch mit einem Durchmesser von 26 bis 28 mm hält die konkurrenzstärkere Kohlmeise außen vor, wird aber auch gern von anderen kleinen Meisenarten, wie Tannen-, Hauben-, Sumpf- und Weidenmeise angenommen. Da Blaumeisen mit bis zu 15 winzigen Eiern die größten Gelege unter den heimischen Vögeln haben, ist ihr Nahrungsbedarf von April bis in den Juli hinein besonders groß.

Wichtig! Entschärfen Sie Glasscheiben durch helle Vorhänge, Jalousien, Rollos, ein enges Streifenmuster oder Markierungen mit speziellem „Bird Tape“ auf der Außenseite – Blaumeisen gehören zu den häufigsten Opfern an Glasscheiben.

Kohlmeise

Diese größte und kräftigste heimische Meise trifft man häufig in Baumkronen, Sträuchern und an Futterstellen an.



Kohlmeise auf
Pfaffenhütchen

STECKBRIEF

KÖRPERLÄNGE: 14 bis 15 cm

MARKANTE MERKMALE: schwarzer Kopf mit großem weißem Wangenfleck, gelber Bauch, olivgrüner Rücken

ZEITLICHES AUFTRETEN: ganzjährig

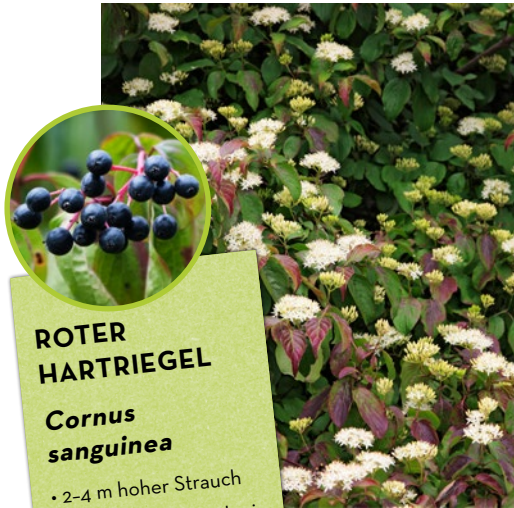
ÜBERWINTERUNG: bei uns

NAHRUNG: kleine Insekten und deren Larven, Spinnen, Samen, an Futterstellen Meisenknödel, Erdnüsse, Sonnenblumenkerne

NOTWENDIGE GARTENSTRUKTUREN: insekten- und samenreiche Sträucher und Bäume, Baumhöhle oder Nistkasten, flache Wasserstelle

EINDEUTIG ERKENNBAR

Die Kohlmeise ist leicht zu erkennen. Und auch die Geschlechter lassen sich deutlich voneinander unterscheiden: Männchen besitzen einen breiten durchgehenden schwarzen Längsstreifen auf gelber



ROTER HARTRIEGEL

*Cornus
sanguinea*

- 2-4 m hoher Strauch
- blüht von Mai bis Juni
- sonniger bis halbschattiger Standort
- sehr robust, frosthart
- das ganze Jahr über attraktiv, auch im Winter dank roter Zweige



Alte Zwetschgenbäume bieten
viel Insektennahrung

KOHL- UND BLAUMEISEN LEGEN FÜR DEN WINTER
KEINE VORRÄTE AN. SIE ERNÄHREN SICH VON DEM,
WAS SIE GERADE FINDEN - IN BUCHECKERREICHEN
WINTERN VOR ALLEM DIE FETTHALTIGEN BUCH-
ECKERN. DANN BLEIBEN KOHLMEISEN LANGE DEN
FUTTERSTELLEN FERN.

Brust und Bauch, der bei den Weibchen viel schmaler ist und oft zerrissen erscheint.

VOR ALLEM INSEKTEN, IM WINTER SAMEN

Nach Buchfink und Amsel rangiert die Kohlmeise in den allermeisten Jahren auf Platz 3 der häufigsten heimischen Vögel. Grund dafür ist ihre absolute Anspruchslosigkeit: Der Kohlmeise genügen ein paar

Bäume und Sträucher plus eine Höhle zum Brüten, egal ob natürlich oder künstlich. Wenig scheu nimmt sie jede dunkle Brutmöglichkeit an – und ebenso wenig scheu sucht sie im Geäst nach allen möglichen Kleintieren, im Winter auch nach verschiedenen Samen. Wie die Blaumeise ist auch die Kohlmeise ein Vogel, der selten mal auf dem Boden erscheint. Da sie fast doppelt so schwer ist wie ihre blaue „Schwester“ hält sie sich bei der Nahrungssuche im In-

nern der Büsche und Kronen sowie am Stamm auf. Dort, wo Sie Kohlmeisen entdecken, gibt es Raupen und andere Insekten plus ihre Larven, auch Läuse sind bei Küken in den ersten Lebenstagen beliebt. Im Winter mögen diese Samenkost, wie Roter Hartriegel, Schwarzer Holunder, Pfaffenhütchen, Trauben-Holunder, Hunds-Rose, Weißdorn, Berberitze, Gemeiner Schneeball, Schlehe und viele andere heimische Wildsträucher. Aus Sonnenblumen picken sie gern die frischen, milchreifen Samenkerne.

ALTE BÄUME – JA BITTE!

Noch mehr als die Blaumeise ist die Kohlmeise an Bäume gebunden. Im Garten bieten sich dafür Apfelbaum, Eberesche (Vogelbeere) und Feld-Ahorn an, in milderen Gebieten auch Süßkirschen, in größeren Gärten Berg-Ahorn und Zitter-Pappel. Da Kohlmeisen auch die Raupen von Frostspanner und Buchsbaumzünsler fressen, sind sie bei Gärtnern beliebt.

Besonders wertvoll ist ein alter Baumbestand, den Sie unter allen Umständen erhalten sollten! Die strukturreiche Rinde alter Bäume ist voller Insekten, dort baut der Buntspecht auch seine Bruthöhle in den Stamm. Hängen Sie zudem ausreichend Meisenkästen auf, am besten alle 10 m in jede Richtung. Kohlmeisen benötigen ein im Durchmesser 32 mm großes Flugloch.